



„Sich Vorstellen- Sich Kennen Lernen“

Schule:

Liebigschule, Frankfurt

Name des Projekts: „Sich Vorstellen- Sich Kennen Lernen“

Projektnummer: 48

Bereich: Fachbereich I: **Französisch, Deutsch, Kunst**

Verantwortlich: Frau Bellinger-Fouchard, Frau Korn-Sippel, Frau Suliman

Projektzeitraum: September 03 - Juni 04

Klasse: **5e** (Liebigschule) und **CM2** (5. Kl. Französische Schule, Victor Hugo, Ffm)

Teilnehmer/innenzahl: 60

Auswertende/interpretierende Bezugsgruppe: Frau Bellinger-Fouchard,
Frau Korn-Sippel, Frau Suliman

Unterschrift des Koordinators:



A Projektbeschreibung

Die Liebigsschule hat in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft die französische Schule Victor Hugo. Diese staatliche Institution umfasst Kindergarten, Grundschule sowie die weiterführende Schule bis zum Baccalauréat (Abitur) nach dem klassischen französischen Bildungsgang. Zwar werden das Schwimmbad der Liebigsschule und die Kantine der Victor-Hugo-Schule von beiden Schulen gegenseitig genutzt, jedoch bestehen zwischen den deutschen und französischen Schülern leider noch zu wenig Kontakte.

Ziel unseres Projektes ist es, die räumliche Nähe sinnvoll und produktiv zu nutzen, um Kontakte zwischen den Schülern bereits ab der 5. Klasse zu initiieren. Mittels schul- und fächerverbindender Unterrichtsprojekte in Deutsch, Kunst und Französisch sollen die Schüler sich kennen lernen und miteinander kommunizieren, später auch über den schulischen Rahmen hinaus. Dabei soll ihnen zum einen die französische Sprache helfen, die die Schüler der 5. Klasse in diesem Schuljahr neu erlernen, zum anderen die im Kunstunterricht gestalteten Objekte als nonverbal-ästhetische Kommunikationsmittel. Deutsch als Muttersprache für die Liebigsschüler bzw. als Fremdsprache für die Kinder der Victor-Hugo-Schule in der CM2 (dies entspricht der 5. Klasse der weiterführenden Schule im deutschen System) dient selbstverständlich ebenfalls dem intendierten Kommunikationsprozess. Nicht nur im Hinblick auf die Tatsache, dass die Liebigsschule Europaschule ist, steht neben der Erhöhung der Lernmotivation für den Fremdsprachenerwerb vor allem Interkulturelles Lernen im Vordergrund, das auch als wichtige Zielsetzung in den hessischen Lehrplänen für Gymnasien verankert ist.

Folgende **Fragen** werden aufgestellt:

- Hilft die Fremdsprache Französisch den Schülern bei der Kommunikation?
- Unterstützen die im Kunstunterricht gefertigten Objekte als nonverbale ästhetische Kommunikationsmittel die genannten Ziele?

- Wie nachhaltig sind die neu geknüpften Kontakte zwischen Schülern der beiden Schulen?
- Erhöhen die durchgeführten Begegnungen mit der CM2 der Victor-Hugo-Schule die Motivation der Liebigsschüler für den Fremdsprachenerwerb?
- Inwieweit unterstützt die deutsche Sprache die Kommunikation?
- Welche Rolle übernimmt die deutsche Sprache?
- Schafft das Interkulturelle Lernen bei den Schülern der Klasse 5e Empathie gegenüber den französischen Schülern?

Durchführung des Projekts

Drei große gemeinsame Treffen der beiden Klassen haben stattgefunden, die alle in den Fächern Deutsch, Französisch und Kunst fächerverbindend ¹ vorbereitet wurden.

B Die erste Begegnung am 16.12.03

1. Vorbereitung

Erfahrungsgemäß ist es schwierig, eine Kommunikation zwischen zwei sich fremden Klassen zu initiieren. Ohne Steuerung der Lehrkräfte würden die Gruppen sich nicht freiwillig mischen. Da voraussichtlich ein weiteres Hindernis der Kommunikation die mangelnden Fremdsprachenkenntnisse sind, wird bewusst als Sprech Anlass der Impuls über das Bildmedium gewählt. Im Zentrum stehen von den Schülern gemalte ‚Denkmäler‘, die visuell Informationen zur eigenen Person mit ihren Träumen und Lebensvorstellungen geben.

Kunst:

Im Kunstunterricht werden Denkmäler gezeichnet, auf denen die Schüler ihre Berufs- oder Lebensvorstellungen darstellen, die Köpfe werden fotografiert und eingeklebt. Als Vorbereitung für die Erstellung eigener Denkmäler werden historische Denkmäler verschie-

¹ Lehrplan Französisch, Gymnasialer Bildungsgang Hessisches Kulturministerium, Ausgabe 2003: S. 4



dener Personen betrachtet und analysiert. Der Bezug zum Lehrplan Kunst beinhaltet Aufgaben zur Vorstellungsbildung der eigenen Person, die sich auf die Erlebniswelt der Kinder beziehen sollen.

Deutsch:

Die Schüler schreiben zu den im Kunstunterricht entworfenen Statuen "Elfchen", d.h. Gedichte bestehend aus 11 Wörtern mit einer bestimmten Versform. Die Berufs- bzw. Lebensvorstellungen des Einzelnen werden ferner in Form von kreativem Schreiben vertieft mit der Aufgabenstellung „... und so kam es, dass man heute ein Denkmal von mir im Park sehen kann.“.

Französisch:

Folgende kommunikative Schwerpunkte bzw. Situationen werden gemäß den Vorgaben des hessischen Lehrplans Französisch² mittels des entsprechenden Wortschatzes und nötiger grammatikalischer Strukturen eingeführt und geübt: Jemanden begrüßen – sich und

andere vorstellen – nach einer Person/Sache/ Wohnort fragen, Auskunft über die Familie/ Berufsvorstellungen in der Zukunft geben, sein Alter nennen, Wortfeld 'Berufsbezeichnung'.

2. Geplante Lehrer- und Schüler- Aktivitäten

- Die Schüler stellen sich gegenseitig in der Zielsprache ihre Denkmäler vor („Je m'appelle..., j'ai 10 ans, sur l'image je suis un cosmonaute, footballeur...“). Sie arbeiten im Tandem, wobei die Einteilung in Zweiergruppen nach dem Zufallsprinzip erfolgt.
- Trouvez les métiers/Berufe raten. In dieser handlungsorientierten Phase werden im Plenum pantomimisch die in den Denkmälern gezeichneten Berufswünsche dargestellt. Die Gruppe soll die Berufe erraten, entweder in der Mutter- oder der Zielsprache.
- Nach den von den Lehrkräften entwickelten Sammelbegriffen zu den in den Denkmälern dargestellten Berufen wie Sportler, Kreative Berufe, Rund ums Büro etc. ord-

² Lehrplan Französisch, Gymnasialer Bildungsgang, Hessisches Kulturstiftungsbüro, Ausgabe 2003: S. 6 – 8.)



nen sich die Schüler einer bestimmten Berufsgruppe zu und erstellen in Gruppenarbeit ein Standbild. Dabei kommt es auf ein **gemeinsames** Produkt an, d.h. sie müssen miteinander kommunizieren und sich auf ein Konzept einigen.

- Diese Standbilder werden als neues Denkmal fotografiert.
- Als **adventlichen Ausklang** bringen die Schüler der Klasse 5e Weihnachtsplätzchen und Getränke mit. Beide Klassen haben so Gelegenheit, neue Kontakte in lockerer Atmosphäre wieder aufzugreifen.

3. Ziele

Bei dieser Begegnung sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Erste Kontakte zwischen deutschen und französischen Schülern sollen initiiert werden.
- Die Schüler sollen die neue Sprache handlungsorientiert „erleben“.
- Sie sollen Hemmungen überwinden, sich in der Fremdsprache zu äußern.
- Durch Bildimpulse und Elfchen sollen Anlässe zur Kommunikation geschaffen werden.
- Positive Grundeinstellung gegenüber Menschen einer anderen Kultur soll geschaffen werden.



4. Evaluationskriterien

Nach folgenden Fragestellungen wird die Begegnung ausgewertet:

- Verwenden die Schüler die Fremdsprache, um sich miteinander zu unterhalten?
- Ist das Bild hilfreich zur Kommunikation?
- Kann das Ratespiel Hemmungen abbauen?
- Werden vorhandene Gruppenstrukturen aufgeweicht, bahnen sich neue Kontakte an?
- Verändert sich die Grundeinstellung der deutschen Schüler den Franzosen gegenüber positiv?

5. Indikatoren

An folgenden Kriterien soll der Erfolg gemessen werden:

- Wie viele spontane Aktivitäten von gemischten Kleingruppen ergeben sich?
- Wie häufig finden Gespräche in Französisch statt?
- Wie häufig erfolgen Gespräche auf Deutsch?
- Bahnen sich evtl. bereits Kontakte über den schulischen Rahmen hinaus an?
- Wie oft werden Adressen/ Telefonnummern ausgetauscht?

6. Tatsächliche Lehrer- und Schüler- Aktivitäten

Die Schüler der Klasse 5e sind neugierig und aufgeregt, die französischen Schüler kennen zu lernen. Die einzelnen Phasen werden gemäß der Planung durchgeführt.

7. Evaluation durch Schüler

Am folgenden Tag wurde mit der Klasse im Deutschunterricht und in der Klassenlehrerstunde eine Evaluation der Begegnung in Form eines Brainstormings durchgeführt. Die Mehrzahl der Schüler bewertete das Treffen mit den Schülern der Victor-Hugo-Schule **positiv**: Besonders das Spiel 'Berufe raten'



und die Gruppenarbeit mit der Aufgabe, ein gemeinsames Denkmal zu erstellen, waren lustig und gelungen. Die meisten Schüler fanden die französischen Schüler sympathisch. Einige äußerten sogar, sie hätten neue Freunde gefunden. Ihre bereits im Französischunterricht erworbenen Kenntnisse empfanden sie hilfreich, aber nicht ausreichend.



Als **Kritikpunkte** wurde Folgendes genannt: Die Deutschen und Franzosen haben sich nicht immer so gut gemischt. Im Tandem (Phase 1) war es vielen Kindern unangenehm, dass Mädchen mit Jungen zusammen arbeiten mussten und umgekehrt. Die Franzosen sprachen zu schnell. Die Zeit für die einzelnen Phasen war zu kurz. Auch regten die Schüler an, bei einem erneuten Treffen den Gästen ihre Schule zeigen zu dürfen und die Begegnungen länger stattfinden zu lassen.

8. Auswertung durch Lehrer

Wir empfanden es als schwierig, gleichzeitig als in das Projekt involvierte Lehrer und wissenschaftliche Beobachter zu fungieren, daher die etwas vereinfachte und aus der Praxis gewachsene Auswertung. Nach der Einschätzung der Lehrkräfte war die erste Begegnung insgesamt sehr gelungen, auch wenn einige Dinge für das nächste Treffen verbessert werden sollten.

Als **besonders positiv** sollten folgende Punkte erwähnt werden:

- Das Interesse an der anderen Kultur hat sich bestätigt.
- Die Fremdsprache wurde motiviert eingesetzt, wenn auch –erwartungsgemäß- Pro-

bleme in der Kommunikation entstanden.

- Das Ratespiel hat die Atmosphäre entspannt und Scheu voreinander abgebaut.
- Bei der Gruppenarbeit herrschte fröhliche Kooperation und Kommunikation in Deutsch und Französisch.
- Die Lernmotivation der Schüler wurde durch fächerübergreifende Zielorientierung erhöht.
- Die Schüler entwickelten erstaunliche Spontaneität und Kreativität im sprachlichen und gestalterischen Bereich.
- Ein erster spontaner privater Adressenaustausch erfolgte in der Berufsgruppe „Pferde“.

Verbesserungswürdig erschienen folgende Aspekte. In Zukunft sollte man die Gender-Problematik nicht unterschätzen und die Einteilung in Tandems nicht dem Zufall überlassen, sondern steuernd gegen ungewollte Mädchen- Jungen-Kombinationen einwirken. Die sprachlichen Voraussetzungen in der Fremdsprache waren nach unseren Beobachtungen unter den französischen Schülern bei vielen deutlich besser als bei den Schülern der Klasse 5e. Dies lässt sich dadurch erklären, dass viele Kinder der CM2 aus deutsch-französischen Familien stammen und so die Zielsprache auch zu Hause sprechen. Daraus resultierte eine leichte Dominanz des Deutschen als Verkehrssprache bei unserer Begegnung. Es ist aber unerheblich, da unser Hauptziel nicht die Kommunikation in der Fremdsprache ist, sondern Kommunikation und Interkulturelles Lernen auf verschiedenen Ebenen. Allerdings sollte man diese Tatsache bei der Planung weiterer Treffen berücksichtigen. Auch werden wir beim zweiten Treffen den Schülern wie gewünscht mehr Zeit in den einzelnen Phasen und mehr Raum für die Entwicklung spontaner Kontakte geben.



C Das zweite Treffen am 25.3.04

1. Vorbereitung des Besuchs der deutschen Schüler in der französischen Schule

Die Grundstimmung vor dem zweiten Treffen kann wie folgt beschrieben werden: Es herrschte eine freudige Erwartung vor, Interesse am Wiedersehen mit den französischen Partnern und große Neugier auf die fremde Schule.

Kunstunterricht:

Im Kunstunterricht haben die Schüler Masken aus Pappmaché gebaut.

Lehrplanbezug und Lernziele:

Im Lehrplan Kunst ist der Bau von Masken in dieser Altersstufe vorgesehen. Im Vordergrund steht dabei neben dem Erlernen des technischen 'Know hows', die Auseinandersetzung mit der dreidimensionalen Form. Eingebettet in eine Spielhandlung erlernen die Schüler die kreative Schöpfung eigener Vorstellungswelten anhand von Charakteren oder Typen. Als Selbsterfahrungswert steht dabei auch das Erkunden des mimischen Ausdrucks und dessen Wirkung auf andere.

Deutschunterricht:

Hier ist u.a. das Erstellen von deutschsprachigen Kurzsätzen zu den Masken (Kurzbeschreibungen) eine wichtige Aufgabe der Lerngruppe. Da die Rätsel für die Franzosen nicht zu schwierig sein dürfen, ist ein wichtiges Lernziel die Konkretisierung der Aussage und die sprachliche Reduktion. Ferner müssen Aufgabenstellungen in beiden Sprachen zum geplanten Flaschendreher entwickelt und formuliert werden. Die ausgewählten Aufgaben sollen sowohl handlungsorientiert als auch sprachorientiert sein und die kulturelle Kompetenz fördern (z.B. Wie heißen die Kontinente auf Französisch? Wie heißt das große Fahrradrennen durch Frankreich? Imitez un chien!). Die Franzosen bereiten das Gleiche in ihrem Unterricht vor. Die Aufgaben werden zusammengetragen, auf Karten geschrieben und laminiert. Der Bezug zum Lehrplan Deutsch für die Unterstufe ist klar ersichtlich. Das Bearbeiten von einfachen Sachtexten wie Spielregeln und Arbeitsanweisungen ist Teil des Lehrplans.

Französisch:

Hier erfolgt die Erarbeitung und die szenische Darstellung eines längeren Sketches in französischer Sprache im Unterricht. Die Szene „Un cours de géographie“ parodiert eine Erd-





kundestunde in einer typischen Unterrichtssituation in Frankreich. Hauptziel ist dabei, die Schulung und Verbesserung der Aussprache nach dem „français standard“ wie z. B. Intonation, Liaisons, wichtige Lautoppositionen etc (s. Lehrplan Französisch S.7). Außerdem lernen die Schüler 'spielerisch' Frankreichs Regionen kennen und können ihre landeskundliche Kompetenz erhöhen.

2. Geplante Lehrer- und Schüler- Aktivitäten:

Mehrere Masken werden von den deutschen Schülern vorgeführt und einzeln in der Muttersprache als Kurzrätsel vorgestellt. (z.B: Mein Lieblingsgetränk ist Blut, ich lebe nur in der Nacht, Knoblauch hasse ich = Vampir). Die Franzosen müssen erraten, um welche der vorgeführten Masken es sich handelt. Anschließend stellen die französischen Schüler ihre Moosgummimasken in französischer Sprache vor und die deutschen Schüler müssen diese erraten. Es folgt ein Flaschendreher in deutsch-französischen 8er-Gruppen. Die Fragen und Handlungsanweisungen sind in Deutsch oder Französisch. Die französischen Schüler machen eine Schulführung durch die französische Schule. Danach gibt es Gelegenheit zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine der französischen Schule. Anschließend erfolgt die Vorführung des im Französischunterricht eingeübten Sketches „Un cours de géographie“

3. Ziele:

Folgende Hauptziele sollen angestrebt werden:

- die Intensivierung des Einsatzes der Fremdsprache,
- die Schulung des Hörverstehens und die eigene sprachliche und schulbuchunabhängige Anwendung in der Fremdsprache,
- die Umsetzung von handlungsorientierten Anweisungen in der Fremdsprache,
- das Gewinnen eines Einblicks in das französische Schulsystem
- die Erweiterung der kulturellen Kompetenz.

4. Evaluationskriterien:

Folgende Überlegungen werden der Auswertung zugrunde gelegt:

- Haben die Schüler die Fremdsprache benutzt, um sich miteinander zu unterhalten?
- Waren die Masken hilfreich zur Kommunikation?
- Hat das Flaschendreher Hemmungen abgebaut?
- Wurden vorhandene Gruppenstrukturen aufgeweicht, haben sich neue Kontakte angebahnt?
- Hat sich die Grundeinstellung der deutschen Schüler den Franzosen gegenüber positiv verändert?
- Hat der Aufenthalt in der französischen Schule zu neuen Erkenntnissen bezüglich des französischen Schullebens geführt?

5. Indikatoren:

An folgenden Dingen lässt sich der Erfolg der Aktionen messen, wobei manche Indikatoren erst in den folgenden Jahren messbar sein werden:

- Gibt es mehr Anmeldungen der Schüler der Klasse 5e (6e) zum Essen in der Kantine der französischen Schule?
- Hat die Häufigkeit der privaten Kontakte zugenommen? (s.o.)
- Haben sich Freundschaften oder eine weitere Zusammenarbeit angebahnt?

6. Tatsächliche Lehrer- und Schüler - Aktivitäten

Mehrere Tiermasken werden in Gruppen von





den französischen Schülern vorgeführt (zum Beispiel: Tiere des Waldes) und von den deutschen Schülern erra-



ten. Anschließend stellen die deutschen Schüler ihre Masken ebenfalls thematisch gruppiert vor. Dann erfolgt das Flaschendreher in deutsch-französischen 8er-Gruppen. An-



schließend führen die französischen Schüler ihre Gäste in Kleingruppen durch die Schule. Eine ungeplante Pause im Schulhof regt die Schüler zum gemeinsamen Spielen an (Fußball, Fangen etc.) Dann wird gemeinsam das Mittagessen in der Kantine der französischen Schule eingenommen. Die Vorführung des im Französischunterricht eingeübten Sketches 'Un cours de géographie' durch die deutschen Schüler beendet das Programm.



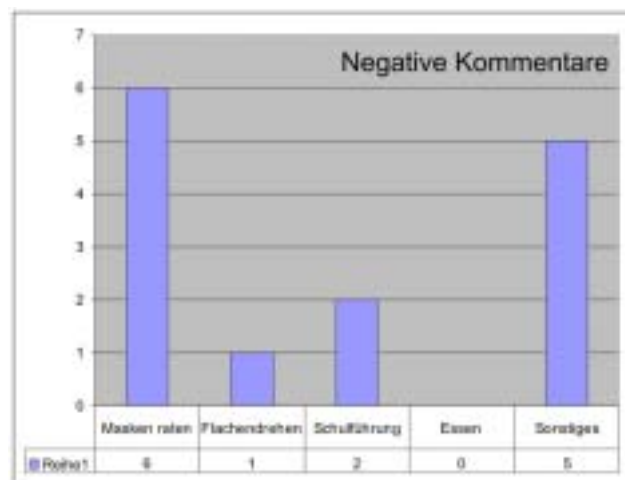
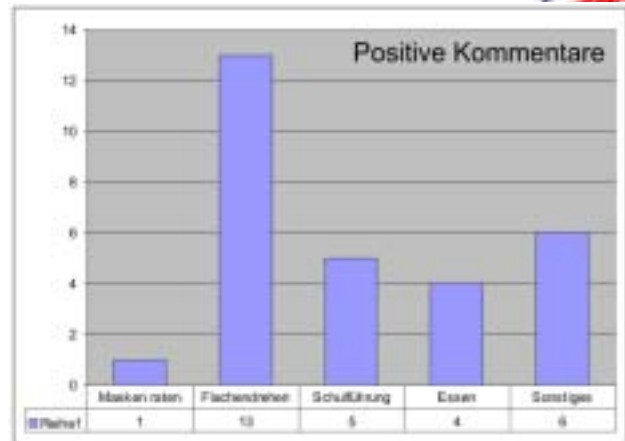
7. Evaluation durch Lehrer

Der Besuch in der französischen Schule kann als Erfolg angesehen werden, auch wenn es einzelne Dinge gab, die verbesserungswürdig waren. Im Einzelnen sind die positiven und



negativen Aspekte aufgelistet: Folgende **positive Aspekte** fielen auf:

- Da die französischen Rätsel zu den Masken die deutschen Schüler teilweise sprachlich überforderten, kam es zu einer spontanen Kooperation mit den Partnern in Form von zusätzlichen sprachlichen Hilfestellungen und Gedankenaustauschen (siehe Fotos).
- Der sprachliche Lernzuwachs in der Fremdsprache durch die Wiederholung bestimmter situationsgebundener Begriffe und kommunikativer Strukturen war klar ersichtlich.
- Die Schüler erhielten einen eindrucksvollen Einblick in die Partnerschule und in den Schulalltag (auch Essensgewohnheiten) der Franzosen.
- In der Pause entwickelten sich neue Kontakte bei gemeinsamen Spielen (Fußball, Fangen...).
- Es herrschte ein reger Austausch von Adressen.
- Das gemeinsame Essen fand in einer unverkrampften und gelösten Atmosphäre statt und hat Schülern und Lehrern geschmeckt.

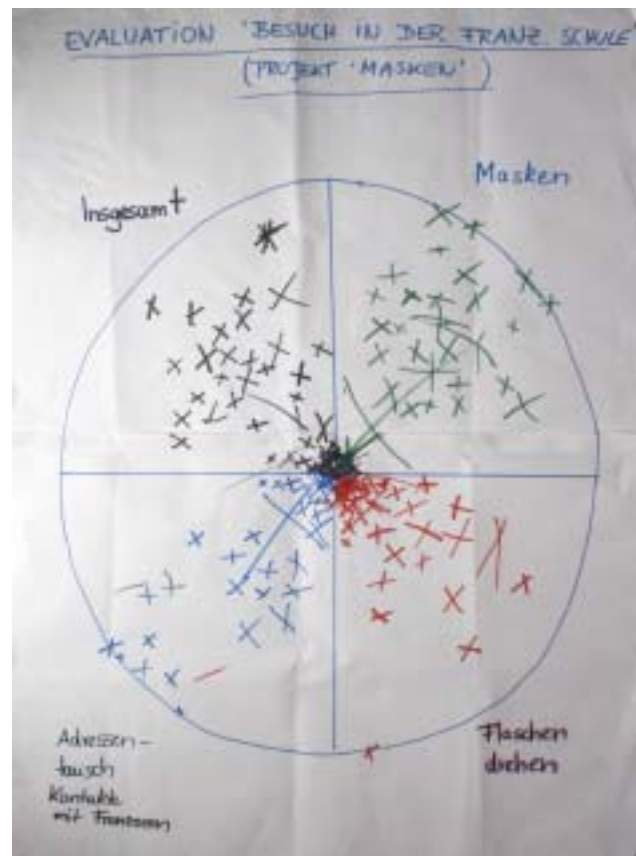


Folgende **negative Aspekte** sind zu erwähnen:

Das Lösen der Rätsel war zu schwer und damit zu zeitaufwändig. Daraufhin wurde durch Zusammenfassung der Masken in Themengruppen das Verfahren verkürzt. Eine sprachliche Vorentlastung der Schüler zum Themenbereich 'Tiere und ihre Lebensgewohnheiten' im Französischunterricht der deutschen Schüler konnte nicht stattfinden, da die Tiermasken der Franzosen erst zu kurzfristig fertig gestellt wurden und den deutschen Kollegen unbekannt waren. Es herrschte eine schlechte Akustik in der Kantine der französischen Schule und die ungünstige Raumsituation erschwerte die Kommunikation.

8. Evaluation durch Schüler

Die Befragung der Schüler wurde am nächsten Tag durchgeführt, indem die Schüler sich spontan auf großen Papierbögen schriftlich





zu folgenden Fragestellungen äußerten: „Was mir bei dem Besuch in der französischen Schule gefallen hat“/ „ Was mir bei dem Besuch nicht gefallen hat, Kritik, Anregungen ...“ Unter `Sonstiges` fielen bei den **positiven** Kommentaren Aspekte wie Freundschaften, Kontakte und gruppendynamische Prozesse und das Theaterspiel, bei den **negativen** Kommentaren Aspekte wie gruppendynamische Abläufe und soziale Kontakte. „Bei der Befragung, wie viele Schüler bereits Adressen mit französischen Schülern getauscht haben bzw. wie viele Schüler dies noch nicht

getan haben, aber es wünschen, erhielten wir folgendes Ergebnis: Von 32 Schülern der Klasse 5e hatten bereits 17 1 – 4 Adressen getauscht, weitere 9 Schüler wünschten Adressen von Schülern der CM2 zu bekommen, nur 6 Schüler hatten kein Interesse.

9. Folgerungen für die weitere Arbeit

Es sollte eine Intensivierung der Kontakte im außerschulischen Rahmen von Lehrerseite her stärker angeregt werden

D Das dritte Treffen am 25.05.04

Vorbereitung des gemeinsamen Ausflugs

Da sich bereits durch die Begegnungen viele Kontakte angebahnt haben, soll im Rahmen eines gemeinsamen Tagesausflugs Freiraum zu deren Ausbau gegeben werden. Die Schüler sollen mehr Zeit als bei den anderen Treffen und mehr Möglichkeiten zu ungeplanten Aktivitäten und zu freier und ungesteuerter Kommunikation haben. Auf der Suche nach einem geeigneten Ausflugsziel entscheiden wir uns für Schloss Freudenberg bei Wiesbaden. Dort werden Erfahrungen aus allen Sinnesbereichen ermöglicht (Hören, Riechen, Sehen, Schmecken, Fühlen...). Die Ausweitung auf nonverbale Bereiche soll die Kommunikation auf neuen Wegen fördern. Die Schüler werden in drei Gruppen eingeteilt, die je zur Hälfte aus Deutschen und Franzosen bestehen. Es werden Führungen gebucht, die bewusst unterschiedliche Schwerpunkte der Sinneswahrnehmung abdecken und dadurch zu weiterer Interaktion anregen. Da wir bewusst nur Führungen in deutscher Sprache gebucht haben, erwarten wir eine erhöhte Kommunikationsaktivität, indem deutsche Schüler ihren französischen Partnern beim Verstehen der gehörten Informationen helfen.

Name	Anzahl d. Adressen
Bergmann	3
Jana	0
Freundlich	2-3
Peter	1
Goebel	0
Alexander M	4
Constance K	1
Katharina	2
Alexander S	1
Laure	0
Yvonne	0
Michelle	0

Wer möchte gerne noch eine Adresse haben?
NAME: ...



1. Geplante und wirkliche Lehrer- und Schüler- Aktivitäten:

Der Ausflug gestaltet sich wie folgt:

- Anfahrt im Bus
- Führungen in deutscher Sprache in Kleingruppen (1 1/2 Std) durch das Museumspersonal
- Gemeinsames Picknick im Park
- Gemeinsame Spiele und Erkunden des Areals um Schloss Freudenberg
- Rückfahrt.



2. Evaluationskriterien:

Auch hier werden folgende Kriterien angelegt:

- Haben die Schüler die Fremdsprache benutzt, um sich miteinander zu unterhalten?
- Waren die Angebote im Schloss Freudenberg hilfreich zur Kommunikation?



- Wurden vorhandene Gruppenstrukturen aufgeweicht, haben sich neue Kontakte angebahnt, bzw. alte intensiviert?



- Hat sich die Einstellung der deutschen Schüler zu ihren Partnern weiterhin verbessert?
- Haben die gemeinsamen Erlebnisse mit allen Sinnen das Zusammenwachsen der Gruppe gefördert?

3. Indikatoren

Die hier aufgeführten Fragen dienen der Auswertung des Ausflugs:

- Wie viele spontane Aktivitäten von gemischten Kleingruppen gab es? (Beim Fußballspiel, Spielplatz, Picknick...)
- Wie ausgeprägt war die Häufigkeit der statt-



negative Äußerungen (10) sich vor allem auf die Führung durchs Museum (6), die Busfahrt (2) und die fehlende Kommunikation mit Franzosen (2) bezogen.



Kritisch zu sehen ist Folgendes: Als Hauptproblem ist die starke Dominanz des Deutschen als Umgangssprache anzusehen, da die Franzosen zum größten Teil viel besser Deutsch sprechen als die Deutschen Französisch. Für einige sehr zurückhaltende Schüler gab es zu wenig Impulse von Lehrerseite für die gewünschten Kommunikationsprozesse. Dadurch waren sie von der Kommunikation ausgeschlossen und leicht isoliert oder spielten nur mit den Kindern ihrer Schule, die sie besser kannten.

4. Auswertung durch Lehrer

Als **positiv** können folgende Punkte erwähnt werden: Es herrschte eine entspannte und freundliche Atmosphäre während des gesamten Ausflugs. Viele spontane Unterhaltungen und reger Erfahrungsaustausch während der Führungen konnten beobachtet werden. Einige sehr intensive Kontakte (Beginn von Freundschaften?) beim Spielen und Picknicken bahnten sich an und können als positiv verbucht werden. Die Schülerinnen und Schüler organisierten sich selbst nach persönlichen Interessen und waren nicht auf eine Steuerung durch Lehrer angewiesen. Die meisten Schüler empfanden den Freiraum als hilfreich. Bei einzelnen Spielen kam es sogar zur Aufnahme von Körperkontakten (auf Rampen und Wippen etc.)





E Evaluation des gesamten Projekts

1. Auswertung der Schüler

Die 30 Schülerinnen und Schüler der Klasse 5e wurden im Rahmen des Deutschunterrichts nach Ablauf des Projektes befragt. Sie beka-

men einen Fragebogen, den sie durchlasen, und aufkommende Fragen wurden in der Gruppe geklärt. Dann wurden die Fragebogen ausgefüllt, eingesammelt und von Lehrerseite aus ausgewertet.

Schülerfragebogen zur Gesamtevaluation

Bitte unterstreiche die zutreffenden Antworten !!!

- Wie hat dir die Zusammenarbeit mit der französischen Schule gefallen?
gut mittelmäßig weniger
9 **21** **0**
(siehe Erläuterungen)
- Sollten wir uns weiterhin mit diesen Schülern zu gemeinsamen Unternehmungen treffen ?
ja nein Ich weiß nicht
24 **0** **6**
- Welches der drei Treffen hat dir am besten gefallen ?
das erste (Franzosen an der LS) **0** das zweite (in der franz. Schule) **1**
das dritte (Schloss Freudenberg) **29**
- Hast du mit den französischen Schülern häufig Französisch gesprochen?
ja nein
6 **24**
- Hast du auch private Kontakte mit ihnen geknüpft?
ja nein bisher leider nur Adressen ausgetauscht
5 **10** **15**
- Findest du, dass es eine gute Idee war, französische Kinder zu treffen, um außerhalb des Französischunterrichts in der Fremdsprache reden zu können?
ja nein Ich konnte kaum etwas verstehen und viel zu wenig sprechen
26 **4** **22**
- Hattest du vor den Treffen mit den Franzosen schon außerhalb des Unterrichts Kontakt mit Franzosen?
ja, im Urlaub **19** ja, wir haben französische Freunde/Bekannte etc. **16**
ja, meine Familie spricht mit mir regelmäßig Französisch **5** nein **2**
ja, ich habe die franz. Schule besucht **3**
ja, ich esse manchmal in der Cafeteria der franz. Schule **19**
- Glaubst du, dass du durch unsere Treffen in Zukunft neugieriger auf Franzosen zugehen wirst ?
ja **3** unverändert **8** nein **19**
- Hast du durch das Projekt etwas Neues über Leben und Kultur der Franzosen gelernt ?
ja **20** nein **10** (davon sind 3 Schüler selbst Franzosen)
- Hältst du das Zusammenarbeiten der Fächer Deutsch, Französisch und Kunst für eine gute Idee, die auch in Zukunft berücksichtigt werden sollte?
ja **29** nein **1**



Anmerkungen zur Auswertung durch die Schüler :

Bei **Frage 1** und der Antwort ‚mittelmäßig‘ erschien eine genaue Erklärung durch die Schüler angebracht, deshalb wurde in einer weiteren Unterrichtsstunde nachgefragt, und die Schüler erläuterten ihre Bewertung. Im wesentlichen wurden folgende Begründungen genannt: Viele Kinder fanden es nicht gut, dass zu viel Deutsch gesprochen wurde, andere konnten keinen sichtbaren Lernerfolg feststellen, einige bemängelten, mehr Kontakt zu ihren Mitschülern gehabt zu haben als zu den französischen Kindern, und wieder andere fanden die Abstände zwischen den Treffen zu lang.

An der Beantwortung von **Frage 5** sieht man, dass 5 Kinder privaten Kontakt mit französischen Schülern aufgenommen haben (Schwimmbadbesuch, Telefonate, E-Mails, Kino-Besuche, Briefe etc., z.T. wiederholt). Viele haben aber nur Adressen ausgetauscht und es kamen keine weiteren Kontakte zustande.

Sieht man sich die Antwort zu **Frage 8** an, so muss man mit berücksichtigen, dass in der Klasse 5e 2 Schülerinnen sind, die lange in Frankreich gelebt haben und deren Muttersprache Französisch ist. Außerdem hat eine weitere Schülerin selbst die französische Schule in Frankfurt besucht. Man hat also durch sie Kontakt zu Franzosen und sieht das Projekt nicht als etwas grundsätzlich Neues an.

2. Auswertung der Lehrer

Wenn man die Ergebnisse des Fragebogens im Ganzen betrachtet, so kann man das Projekt als gut gelungen bezeichnen. Schüler-einschätzung und Lehrereinschätzung stimmen grundsätzlich miteinander überein.

Die Schüler beider Nationen fanden schnell zueinander Kontakt und gingen offen miteinander um. Sie hatten Freude am gemeinsamen Spiel und Erleben. Die deutschen Schüler konnten die französische Sprache

außerhalb des geschlossenen Unterrichts anwenden und erweiterten ihren Wortschatz, ihre kulturelle Kompetenz wurde verbessert (siehe auch Selbsteinschät-



zung: Fragebogen) und die Lernmotivation erhöht. Außerdem wurde das nachbarschaftliche Verhältnis zwischen der Liebigschule und der Victor-Hugo-Schule gefördert. Als besonders positiv ist zu bewerten, dass bei 5 Schülern jetzt private Kontakte zu französischen Kindern aus der CM2 bestehen und viele dies noch wünschen (siehe Fragebogen). Diese doch sehr anspruchsvolle Intention bei der Planung der Begegnungen ist damit jetzt schon teilweise realisiert worden und ist als ein Indikator für den Erfolg unseres Projektes zu bewerten. Das fächerübergreifende Arbeiten hat sich für ein ganzheitliches Lernen bewährt und wurde von den Schülern begrüßt. Als Hauptproblem hat sich aber herauskristallisiert, dass die deutsche Sprache zu dominant war. Da die Franzosen in Frankfurt leben, sind die Deutschkenntnisse bei den meisten zumindest ausreichend, bei einigen Schülern sogar gut. Es gibt einige Schüler, die wegen ihrer Elternhäuser zweisprachig aufwachsen und wie Muttersprachler sprechen. Die Französischkenntnisse der deutschen Schüler hingegen sind im ersten Lernjahr noch sehr rudimentär und ermöglichen zu selten die Kommunikation auf Französisch. Die Fremdsprache hilft den Schülern bei der Kommunikation mit den Franzosen, könnte aber mit fundierteren Kenntnissen (z.B. erst nach dem ersten Lernjahr) effektiver eingesetzt werden. Insofern wären Begegnungen zu einem späteren Zeitpunkt wie



etwa ab Beginn des zweiten Lernjahres eher sinnvoll. Andererseits war die Altersgruppe für das Projekt prinzipiell richtig ausgewählt. In diesem vorpubertären Alter waren unsere Schüler meist direkt, neugierig, offen und unkompliziert.

Ein weiteres Problem bestand in den Messmethoden. Sie waren unbefriedigend, die Kriterien müssten vor den Begegnungen noch genauer definiert werden. Es sollten ferner Prozessbeobachter eingesetzt werden, deren Aufgabe es ist, den Ablauf der Veranstaltungen und das Verhalten der Schüler genau zu beobachten, Aufzeichnungen zu machen und zu dokumentieren. Außerdem war der Zeitaufwand für die Lehrer der beiden Schulen zu hoch ohne Kooperationsstunden. Organisatorisch bereitete dies oft erhebliche Schwierigkeiten.

Doch trotz dieser genannten Einschränkungen ist dieses Projekt gelungen und zur vollen Zufriedenheit aller verlaufen.